

Margeritenbaum in den Einkaufswagen. »Uns fällt schon noch was ein. Aber irgendeine Form von Sport müssen sie machen. Wir haben Sommer und die Männer sind ungelenkig und zu dick. Das geht doch nicht.«

»Okay.« Die junge Frau, die im Schwimmbad vor ihr stand, überlegte einen Moment. »Ich glaube, ich habe Ihnen alles gezeigt – oder? Haben Sie noch Fragen?«

Lina schüttelte den Kopf. »Nein, im Moment nicht. Vielen Dank für die Einweisung, dann ziehe ich mich mal um.«

»Ja, rechts durch, wir sehen uns gleich draußen.«

Fünf Minuten später, mehr Zeit brauchte Lina nicht, um ihre Jeans gegen eine kurze Hose zu tauschen und das T-Shirt mit dem

Schwimmbad-Logo überzuziehen, stand sie bereits am Tresen des Bistros.

Für Lina war dieser Job ein Glücksfall. Sechs Wochen Vertretung in der Insel-Therme als Aushilfe im Bistro. Und sie konnte bei ihrer ältesten Freundin Suse wohnen, die seit Jahren auf der Insel lebte und bei der Gemeinde arbeitete. Den Tipp hatte Lina von Suse bekommen, die sie nicht lange überreden musste. Sechs Wochen mit Suse, sechs Wochen Sylt. Für sechs Wochen hatte sie jetzt einen Vertrag, sechs Wochen, in denen Marcus aus der gemeinsamen Wohnung ausziehen konnte, sodass bei ihrer Rückkehr nach Hamburg keine Spuren mehr von ihm zu finden wären. Sechs Wochen, in denen Linas Gedanken sich nicht mehr ausschließlich um diesen Idioten drehten, der sie seit Wochen betrogen und belogen hatte

und die ganze Beziehung mit ihr vermutlich auch in den drei Jahren zuvor nicht so richtig ernst genommen hatte. Sechs Wochen, in denen sie überlegen konnte, wie es weiterging – was sie anschließend machen würde. Sie hatte in einem Hotel gearbeitet, das seinen Eltern gehörte. Dort hatte sie Marcus auch kennengelernt. Sofort nach dem Ende der Beziehung hatte sie gekündigt, sie wollte Marcus nicht mehr sehen, der als Koch in dem Hotel arbeitete. Sie erinnerte sich an die Erleichterung in den Augen ihrer Fast-Schwiegermutter, die sie ohnehin nie leiden konnte. Über das alles musste Lina jetzt nachdenken. Und wo ging das besser als auf einer Insel? Nach ihrem Abitur hatte Lina hier als Rettungsschwimmerin gearbeitet, sie hatte Suse kennengelernt, sich sogar in einen Rettungsschwimmerkollegen verliebt, einen

wunderbaren Sommerflirt mit ihm gehabt. Es war der schönste Sommer ihres Lebens gewesen. Leider hatten sie sich danach aus den Augen verloren, es war eigentlich schade. Er war sehr süß gewesen. Vielleicht würde dieser Sommer ihre Seele wieder kitten.

Ihre neue Kollegin stand bereits am Becken und musterte sie anerkennend. »Meine Güte, haben Sie lange Beine. Und Sie wirken total durchtrainiert.«

Lina machte eine abwehrende Handbewegung. »Ich heiße Lina, ich finde es seltsam, sich zu siezen, wenn beide kurze Hosen tragen.«

»Sandra«, die Kollegin lachte. »Also nochmal, herzlich willkommen. Aber im Ernst, was machst du für einen Sport? Und wie oft?«

»Ich schwimme«, Lina band sich die Haare mit einem Gummi zu einem Zopf zusammen, »seit Jahren. Ich muss schwimmen, wenn ich Probleme habe. Und im Moment schwimme ich jeden Tag. Das hilft.«

»Jeden Tag?« Beeindruckt hob Sandra die Augenbrauen. »Was ist passiert?«

»Mein Freund hatte eine andere, ich habe es herausgefunden, jetzt zieht er hoffentlich gerade aus meiner Wohnung aus. Das Hotel, in dem ich gearbeitet habe, gehört seinen Eltern, da musste ich natürlich kündigen. Ich brauche jetzt etwas Zeit, um nachzudenken, was ich nun machen will, und ich freue mich sehr über diesen Übergangsjob. Kann ich hier auch morgens schwimmen?«

»Natürlich«, Sandra nickte. »Ab sieben Uhr, wenn du willst. Dein Arbeitsbeginn ist um